Militärische Erziehung : ist sie "in" oder "out"?

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MF 496 / 1212

Militärische Erziehung – ist sie «in» oder «out»?

«Erziehen heisst vorleben. Alles andere ist höchstens Dressur.» Mit diesem Zitat des deutschen Schriftstellers Oswald Bumke begrüsste Div Hans-Rudolf Ostertag, der damalige Direktor der militärischen Führungsschule an der ETH/ZH, zur Frühjahrstagung 2000, die der Thematik «Erziehung» gewidmet war. «Allerdings kann die Armee nicht allein über die Erziehung nachdenken», so Ostertag, «denn die Dienstpflichtigen sind nur einen kleinen Teil ihrer Zeit im Militärdienst. Daher ist es wichtig zu sehen, dass sich die militärische Erziehung – auch wenn sie besondere Ziele verfolgt – immer auf die zivile Erziehung stützen muss. Wir können in unserer Armee nicht in einem Vakuum ausbilden und erziehen.»

Über die Erziehung beziehungsweise das Erziehen ist schon viel geschrieben worden. Üblicherweise werden Referate zu diesem Thema mit Zitaten aus der Literatur oder mit Spruchweisheiten angereichert. Einige Kostproben seien hier angeführt:

«Erziehung und Ausbildung sind partnerschaftliche Aufgaben von Eltern und Schule.»

«Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung. Er ist nichts, als was die Erziehung aus ihm macht.»

«Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.»

«Allabendlicher Akt: Die Familie schaltet den Fernseher ein, der Fernseher schaltet die Familie aus.»

«Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.»

Brigadier und Professor Dr. Rudolf Steiger, der gegenwärtige Direktor der Militärakademie an der ETH/ZH, sagte an jener Tagung: «Erziehung ist ein faszinierender Prozess zwischen Menschen und für unsere Zukunft eine zu wichtige Angelegenheit, als dass man deren Ziele, Inhalte und Methoden nicht immer wieder neu thematisieren und diskutieren müsste.»

«Nach schweizerischem Gesetz und Recht obliegt zunächst einmal den Eltern die Erziehungsverantwortung», bekräftigte Regierungsrätin und Vorsteherin des Erziehungsdepartementes des Kantons Solothurn, Ruth Gisi. «In der obligatorischen Schulzeit wird dann dieser Auftrag zur partnerschaftlichen Aufgabe von Schule und Elternhaus, wobei die Schule erwartet, dass der Hauptteil im Elternhaus geleistet wird. Natürlich unterstehen Kinder und Jugendliche neben der elterlichen Erziehung auch vielfältigen weiteren Erziehungseinflüssen aus dem Familien-, dem Verwandten- und Bekanntenkreis, aus dem Schulbereich, aus dem Sport- und Hobbybereich oder aus kirchlichen Kreisen. Schliesslich gesellt sich – gerade in unserer gegenwärtigen Zeit – ein weiterer bedeutender erzieherischer Beeinflussungsfaktor hinzu, die Medien. Wie sehr haben sie Erziehungsziele in unseren staatlichen Verfassungen, in unseren Religionen, in unseren überlieferten Traditionen oder in unseren schulischen Lehrplänen unterhöhlt oder durch eigene oder andere Ideale ersetzt. Es gilt, den Einfluss der Medien und deren Wirkung einzuordnen. Es gilt, den Einfluss der Medien punkto Erziehungsgehalt im Auge zu behalten.»

Korpskommandant Dousse, dem Chef Heer, war es vorbehalten, den militärischen Aspekt der Erziehung auszuleuchten. Er wies darauf hin, dass der Erziehungsbegriff mit dem Dienstreglement 95 aus dem militärischen Wortschatz gestrichen wurde, zu Unrecht, wie er heute meint. «In Zukunft will man militärische Erziehungsinhalte nicht mehr unter einem allgemeinen Ausbildungsbegriff subsumieren, sondern der Erziehung wieder ihren eigenständigen Platz einräumen. Es gilt zu berücksichtigen, dass es heute im Rahmen militärischer Erziehung nicht mehr primär um die Überwindung von Kriegsängsten geht, sondern um die erzieherische Vorbereitung auf Einsätze im Rahmen der Existenzsicherung oder von Friedensoperationen. Diese Vorbereitung muss durch die Vorbildfunktion des Kaders und im Dialog mit den Dienstleistenden geschehen.»

Moderne militärische Erziehung soll nach Dousse vier Bereiche ins Zentrum stellen: Den sozialen Bereich, in welchen Kameradschaft und bewusst geführte Dialoge gehören; den charismatischen Bereich, wobei hier vor allem die Vorbildfunktion des Kaders im Zentrum steht; den funktionellen Bereich, durch welchen die Soldaten zur Bewältigung ihrer Aufgaben befähigt werden sollen, und schliesslich den individuellen Bereich, bei welchem die Persönlichkeitsentwicklung ins Zentrum gestellt werden wird.

«Es ist wichtig», formulierte der Chef Heer, «dass die Rahmenbedingungen für die Erziehung der Soldaten der Armee XXI klar festgelegt werden. Eine Definition der Ziele von Erziehung und der Methoden, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen, hilft, dass nicht Abstand von der Erziehungsverantwortung genommen wird. Eines ist sicher: Die Angehörigen der Armee XXI müssen erzogen werden!»

Ich selber begrüsse es sehr, dass im Hinblick auf die Armee XXI die Diskussion über Zielsetzung, Inhalte und Methoden der militärischen Erziehung auf breiter Basis geführt wird. Nur, reden allein genügt nicht. Das Kader muss für diese anspruchsvolle Aufgabe entsprechend ausgebildet und vorbereitet werden.

Zum Schluss lasse ich nochmals den Direktor der Militärakademie zu Worte kommen: «Zu Beginn des dritten Jahrtausends dürfen, können und sollen wir im Elternhaus, in der Schule und auch im militärischen Bereich erziehen. Erziehung soll allerdings wenig mit Ziehen und erst recht nichts mit Stossen zu tun haben, wohl aber mit Dabeisein, Begleiten, Hilfe zur Selbsthilfe, Fördern und Fordern.»

Werner Hungerbühler, Chefredaktor